



Termine, Tipps, Themen – alles rund um Vierbeiner, gefiederte Freunde und Exoten erfahren Sie jeden Sonnabend in Ihrer LVZ

EXPERTENTIPP

Hund und Katze gut durch den Winter bringen



Heute gibt Tierärztin Christine Esch von der Tierrechtsorganisation Peta Tipps, wie man Hund und Katze vor Wind und Wetter schützen kann.

Viele Hunde haben Schnee zum Fressen gern. Ihre menschlichen Begleiter sollten darauf achten, dass keine zu großen Mengen aufgenommen werden, dies könnte zu Magen-Darm-Problemen führen. Besonders Stadthunde leiden häufig unter dem Streusalz, das Risse in den Fußballen verursachen kann und oft nach dem Spaziergang abgeschleckt wird. Dies wiederum kann Magenprobleme bereiten. Am besten reibt man die Hundefüße vor dem Spaziergang mit Vaseline ein und spült Rückstände danach mit warmem Wasser ab.

Bei Hunden mit langem Fell an Beinen und Bauch hängen sich während des Schneespaziergangs häufig kleine Schneebällchen ins Fell, die zu harten Eisklumpen werden. Ratsam ist es, das Fell etwas zu stutzen oder den Schnee während des Spaziergangs sanft zu entfernen. Hunde mit sehr kurzem Fell können im Winter stark frieren – zweckmäßig sind da Hundemäntel, die es in jedem gut sortierten Bedarfsladen gibt. Tierfreunde sollten außerdem nach Hundenauswahl halten, die im Freien gehalten werden. Oft steht ihnen kein Unterschlupf zur Verfügung, der sie vor Nässe und Kälte schützt. In der Hundehaltungsvorschrift kann man sich über die rechtlichen Voraussetzungen informieren und gegebenenfalls die zuständige Behörde einschalten.

Katzen sollten bei sehr kalten Temperaturen immer die Möglichkeit haben, ins Haus zu gelangen. Das Problem lässt sich häufig mit einer Katzenklappe lösen. Verstärkt sollte im Winter auch auf Gruppen verwilderter „Hauskatzen“ geachtet werden, die unter Schnee und Eis leiden. Im Zweifelsfall sollten die Tiere immer dem örtlichen Tierschutzverein oder der Katzenhilfe gemeldet werden, um sie behutsam einzufangen, kastrieren und versorgen zu können.

DIREKTER DRAHT

Haben Sie, liebe Leser, einen tierischen Gefährten, mit dem Sie ein unschlagbares Team bilden? Haben Sie etwas besonders Aufregendes oder Berührendes mit Ihrem oder einem anderen Tier erlebt? Kennen Sie jemanden, der sich um Tiere kümmert? Sind Sie Mitglied eines Vereins, in dem sich alles um Tiere dreht? Berichten Sie uns davon.

Sie können schreiben an die LVZ-Lokalredaktion, Stichwort: Tierleben, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig. Per E-Mail erreichen Sie uns unter tierleben@lvz.de, telefonisch unter 0341 21811321 und per Fax unter 0341 9604631.

„Zack, und es galoppiert“

Pferdeflüsterer Markus Eschbach aus der Schweiz bringt auch Problemfälle zum Laufen

Auf der Partner Pferd treffen sie sich zum ersten Mal, der lebhaft graubraune Hengst und Markus Eschbach, der „Pferdeflüsterer“. Das Tier ist „gut drauf“, galoppiert durch den Aktionsring, springt, buckelt, rast in die Ecke, kehrt um, rast zurück. Eschbach lässt sich nicht beeindrucken, stellt dem Vierbeiner kleine Aufgaben. Nach einer Viertelstunde hat er den Hengst da, wo er ihn haben will: ruhig an seiner Seite. Sogar anfasen lässt er sich.

Die Zuschauer sind beeindruckt und begeistert. Was hat der 43-jährige Schweizer nur gemacht, dass der wilde Appaloosa in kürzester Zeit so brav geworden ist? Keine Hexerei! Eschbach ist einfach ruhig und auf Distanz geblieben, hat nicht zu viel von dem Tier verlangt. Sondern ihm kleine Aufgaben gestellt und sofort bestätigt, dass es alles richtig macht. Er will, dass das Pferd läuft – aber die Richtung darf es selbst aussuchen. Sobald das Tier dies tut, dreht er sich weg: „So ist es okay, ich lass dir viel Abstand“, bedeutet das. Durch ständiges Wiederholen und Belobigen merkt der Hengst, dass da jemand ist, der es ernst meint, der sich durchsetzt, aber nicht mit Gewalt. Er fasst Vertrauen und wird ruhig.

Ein „Pferdeflüsterer“ sei heute eher ein „Pferdezuhörer“, lacht Eschbach. Egal ob man es mit einem Pferd oder Hund zu tun hat, ob als Manager mit seinen Mitarbeitern oder als Eltern mit seinen Kindern: Es kommt darauf an, miteinander zu kommunizieren, zuzuhören, den anderen zu verstehen. Eschbach war früher Sozialarbeiter, hat auch als Rundfunkmoderator gearbeitet. Seit er 18 Jahre alt ist, befasst er sich mit Pferden. Und weil er das Gefühl hatte, es müsste anders gehen als mit der Gerte oder mit starkem Zügelzug, begann er, sich mit der Körpersprache der Pferde zu befassen, um gewaltfreies Reiten zu erlernen. Das Pferd spricht mit seinem ganzen Körper, von der Stimme über Ohren, Kopf, Schulter bis zum Schweif. Nur verstehen viele Leute die Signale nicht.

Heute besitzen Markus Eschbach und seine Frau Andrea neun Pferde. Sie haben zehn Jahre auf Teneriffa gewohnt und dort mit Pferden gearbeitet. Inzwischen sind sie wegen ihrer beiden Kinder wieder in Deutschland, leben im Schwarzwald, ihre Tiere stehen hinter der Grenze auf schweizerischer Seite. Dort gibt das Ehepaar Kurse für Reiter und Nichtreiter, mit und ohne Pferd. Mehrere Bücher haben sie geschrieben.



Verstehen sich nach wenigen Minuten: Markus Eschbach und der eben noch wilde Appaloosa-Hengst.

Foto: Kerstin Decker

Was sind die häufigsten Fehler, die Menschen mit ihrem Pferd machen? „Sie loben zu wenig. Manchmal wissen sie nicht einmal, wie man richtig lobt“, erzählt der „Pferdeflüsterer“. Weitere Fehler: Die Menschen verlangen zu viel, haben keine Geduld oder können sich nicht einfühlen. „Sie sehen gar nicht, dass das Tier schon verstanden hat, und ziehen, ziehen, ziehen. Oder sie merken nicht, dass es Muskelkater hat und nicht gut gehen kann.“

Genauso gebe es aber auch Leute, die ihr Pferd „zu Tode streicheln“, die es nie korrigieren oder ihm nie Grenzen setzen. Dann beißt und schlägt es, wenn es Dinge tun soll, die es nicht will. Markus Eschbach hat schon Pferde geheilt, die als Problemperde galten, weil sie gar nicht mehr gehen wollten. „Spätestens am zweiten Tag machst du zack, und es galoppiert“, erzählt er lächelnd. Sich gegenüber dem Pferd durchzusetzen bedeute nicht, auszucken oder draufzuhauen. „Ich mache mit ihm ein Agreement, ich stelle ihm eine Aufgabe, die etwas leichter ist. So nähern wir uns dem an, was das Pferd will und was ich will.“

Auf der Partner Pferd ist der Schweizer zum ersten Mal zu Gast. Noch bis Sonntag gibt er täglich im Aktionsring seine Vorführungen. Am 20./21. Oktober kommt er erneut in die Region, mit seiner Frau hält er in Zweenfurth auf der K-Ranch einen Kurs in Pferdekommunikation.

Kerstin Decker
www.eschbach-horsemanship.com, www.k-ranch.net

Besuch von Adel



Das Ritterfohlen mit Taufpatin Edda Darboven, Prinzessin von Anhalt.

„Prinz von Anhalt“ heißt das Fohlen, das gestern Nachmittag die Partner Pferd besuchte und im Aktionsring zu bewundern war. Der Hengst wurde im Sommer 2011 geboren und ist ein spanisch-normannisches Ritterpferd. Im Mittelalter wurden diese besonders schönen, starken und wendigen Pferde ausschließlich für den Adel gezüchtet, auch Kaiser Barbarossa besaß eines. Der junge „Prinz von Anhalt“ lebt auf Gut Drebsdorf, einem Gestüt im Landkreis Mansfeld-Südharz, das die Zucht historischer Rassen wieder aufleben lässt. Taufpatin des vierbeinigen Blaubluts war eine echte Prinzessin: Edda Darboven, Ehefrau des Kaffeerösters Albert Darboven und geborene Prinzessin von Anhalt. K. D.

Schwäne werden vermisst

Vogelexperte: „Fast alle Teiche in Leipzig sind leer“ / Gründe sind Fütterungsverbot und der milde Winter

Wo sind die Schwäne vom Löbniger Silbersee hin? Das möchte LVZ-Leser Peter Claus wissen. Im Oktober/November seien die Alttiere und ihre fünf Jungen nach und nach weggeflogen, obwohl sie in den vergangenen Jahren fast den gesamten Winter am Silbersee verbracht hätten.



Auch die Schwäne aus dem Arthur-Brettschneider-Park sind weggeflogen. Im vergangenen Sommer hatten sie sechs Junge.

Foto: André Kempner

Für Vogelberingungs-Experte Dietmar Heyder ist das Wegfliegen nichts Ungewöhnliches: „Es kann sein, dass die Schwäne gestört worden sind, zum Beispiel durch Arbeiten an der Uferböschung.“ Verschwunden seien nicht nur die Schwäne vom Silbersee, sondern auch die Wildgänse.

Heyder vermutet, dass die erwachsenen Schwäne mit vier ihrer fünf Jungen jetzt am Waldsee Lauer oder noch ein Stück weiter weg leben, dass die Altvögel aber im März zur nächsten Brutzeit nach Löbnig zurückkehren. Eine schlechte Nachricht gibt es von dem fünften Jungschwän: Er ist nicht mehr am Leben. Heyder: „Offenbar war er in einer Gartenanlage in der Nähe vom Silbersee gelandet. Dort muss er ein paar Tage gelegen haben, bis der Fuchs

ihn geholt hat. Er war wie alle beringt, sein Ring wurde gefunden und über die Tierrettung zurückgegeben.“

Die jungen Schwäne, so der Markranstädter, werden nicht nach Löbnig zurückkehren. Wo sie sich ansiedeln,

bleibe unbekannt. Anhand ihrer Beringung sei es zwar möglich, sie ausfindig zu machen – aber nur bei zugefrorenen Gewässern, wenn sie mal auf dem Eis oder an Land stehen.

Laut Heyder ist es dieses Jahr an

allen Gewässern ungewohnt ruhig, auch am Cospudener See oder am Elsterbecken. Normalerweise tummeln sich dort in knackigen Wintern ganze Scharen von Wildgänsen, Möwen, Blesshühnern, Teichralen oder Häckerschwänen. Gerade mal ein Blesshuhn und neun Stockenten konnte er dieser Tage in Löbnig zählen, und anderswo sieht es nicht besser aus: „Fast alle Teiche in Leipzig sind leer.“ Eine Ursache dürfte das 2010 erlassene Fütterungsverbot für wild lebende Wasservögel im Stadtgebiet sein. „Bisher sind die Tiere geblieben, weil sie gefüttert wurden. Jetzt haben sie keine Veranlassung mehr dazu“, meint Heyder. Statt dessen dürften sie im Südraum oder in der Gegend bis Halle leben, wo sie sich von natürlichem Futter ernähren.

Aber auch der milde Winter ist laut Heyder ein Grund, dass es dieses Jahr so wenig Wasservögel gibt. „Sie bleiben an der Elbe oder an den Gewässern in Küstennähe“, erklärt er. „Die sind gar nicht erst losgeflogen. Erst bei knackiger Kälte kommen die Wasservögel aus Skandinavien oder dem Baltikum in unsere Region.“ Kerstin Decker

KONTAKT UND HILFE

- Retungsleitstelle der Feuerwehr:** 0341 496170 bei Tiernotfällen
- Tiernothilfe Leipzig:** Tel. 0172 1362020, Leipziger Straße 216, 04178 Leipzig
- Mobile Tierhilfe Taucha:** Tel. 0177 8394775 oder 034298 48112, Matthias Erzberger Straße 7, 04425 Taucha
- Reptilien- und Kleintieraufnahme,** Ziegelstraße 12, 04420 Markranstädt, Tel. 0177 8375977 oder 0173 9989857.
- Städtisches Tierheim:** Breitenfeld, Gustav-Adolf-Allee 35, Tel. 0341 9117154
- Universität Leipzig, Klinik für Kleintiere,** An den Tierkliniken 23: 24-stündiger Notdienst für lebensbedrohliche Notfälle. Sprechstunden nur nach Terminvergabe montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr, Tel. 0341 9738711
- Klinik für Vögel und Reptilien,** An den Tierkliniken 17: Tel. 0341 9738405
- Igelschutzzentrum,** Hornstraße 9, Tel. 0341 4247662

Eine Frau für Burlington

Waagschale zu werfen? Der Schönste ist er nicht, betrachtet man nur sein Äußeres. Ein Rex-Kaninchen hatte bei seinen Genen sehr viel mitgemischt und ihm einen flauschigen Pelz vermachte, der sich nicht glänzend an den Körper schmiegt, sondern eher absteht wie ein fusseliger Kurzflor-Teppich. Auf dem weißen Rücken zieht ein verblichener zimtfarbener Aalstrich eine wacklige Linie, die in einer Augenumrandung ihre farbliche Entsprechung findet und den Eindruck erweckt, er hätte nächtelang durchgefiebert. Im Zickzack geknickte Schnurrbarthaare geben ihm ein verwegenes Aussehen, das in keinem Falle seinem Wesen entspricht. Burlington ist introvertiert, sein Verhalten distanziert mit starkem Hang zur Feigheit. Scheinbar uninteressiert und ein bisschen blasiert verfolgt er stets von weitem mein Bemühen um ihn. Selbst wenn ich den Napf mit seinem geliebten Brokkoli fülle, behielt er vorsichtshalber einen Sicherheitsabstand bei. Warum sich in Gefahr begeben, wenn

kein Fresskonkurrent in der Nähe ist? Nun also suchte der schüchterne Burlington nach seiner Herzensdame. Ich fand sie tatsächlich im Internet. Cloey, ein reizendes braun gestromtes Wesen mit niedlichen Segelohren würde ihm sicher gefallen. Sie erwartete ihn in ihrem derzeitigen Wohnsitz, einem Heim für alleinstehende Kaninchen. Nun ist es bei den Hoptlern nicht sicher, dass sie sich beim Erstkontakt freudig in die Arme fallen. Hinter dem sanften Look lauert ein Knallmesser harter Gegner, wenn es darum geht, die Vorrangstellung festzulegen. So friedlich sich sonst diese Nager geben, bei Artgenossen gelten andere Gesetze. Da wird mit harten Bandagen gekämpft. Eine Zusammenführung verläuft deshalb nicht zwingend friedlich. Mit gewetzten Messern und Mordlust im Blick gehen sie oft aufeinander los. Und nicht selten landen die Kontrahenten ziemlich zerfleddert beim Tierarzt. In diesem Fall spricht man nicht von einer geglückten Vereinigung. Man sieht, die Vergesellschaftung er-

wachsener Kaninchen ist eher was für nervenstarke Profis. Ich sah mich nicht als solchen. Deshalb war ich heilfroh, dass die Betreiber des Kaninchenheims die Zusammenführung als Service anboten. Burlington packte seinen Koffer und fuhr recht bänglich Cloey entgegen. Doch sie schienen füreinander bestimmt. Ein kleines Scheingefecht, dann fanden sie friedlich zueinander und kamen vereint nach Hause. Und für Burlington begannen neue Zeiten. Entgeistert musste er zusehen, wie seine frisch Angetraute sich auf den Futternapf stürzte und vor seinen entsetzten Augen die Brokkoliröschen verschwinden ließ, die er doch so gerne frisst. Nur die Steckrüben blieben übrig. Was hast du mir da ins Haus geholt?!, sagte er zu mir. Doch langsam überwand er die Angst, gab seine Zurückhaltung auf. Es blieb ihm auch nichts anderes übrig, wollte er nicht nur Steckrüben fressen. Erfolg auf ganzer Linie, Burlington wurde mutig. Bei der Fütterung steht nun auch er dicht neben Cloey am Zaun und sichert sich schnell und gezielt seine Brokkoliröschen. Hinter einem erfolgreichen Mann steckt halt oft eine starke Frau. Karin Tamcke



Mehr Tiergeschichten zum Nachlesen unter www.lvz-online.de/tiere

In recht jungen Jahren war Burlington zum Witter geworden. Fünf Jahre sind nichts für einen Kaninchenbock, er fühlte sich im besten Mannesalter. Also gab er mir den Auftrag, für ihn eine neue Frau zu suchen. Guck doch mal ins Internet, sagte er zu mir. Damit wir uns richtig verstehen, ich habe kein sprachbegabtes Karnickel, sondern interpretiere nur sein Verhalten und transportiere es in allgemeinverständliche Worte. Und so sagte dann Burlington: Guck ins Internet und setz eine Suchanzeige rein. So in der Art: Attraktives männliches Kaninchen, fünf Jahre jung, treu, friedfertig und eher schüchtern, aber mit etwas verruchtem Charme, sucht sanftmütige Kaninchen-dame passenden Alters, um künftig Gehege und Karotten mit ihr zu teilen. Nein, das mit den Karotten lassen wir weg, die fress ich lieber alleine. Und dass ich ein Angsthasen bin, schreiben wir besser auch nicht rein. Vielleicht wird sie es gar nicht merken. Also begab ich mich auf die Suche. Guckte für ihn in Kontaktforen für Kaninchen, in denen viele Annoncen standen. Die Hoptler präsentierten sich hier mit netten Fotos und einer ansprechenden Selbstdarstellung. Was hatte Burlington selbst in die



KURZGESCHICHTEN

Man sieht, die Vergesellschaftung er-

ANZEIGE

VOLKSSOLIDARITÄT
Stadtverband Leipzig e.V. *Miteinander - Füreinander*

Ausgewogen und gesund: „Essen auf Rädern“

- täglich eine warme Mahlzeit direkt ins Haus
- große Menüauswahl in unserem abwechslungsreichen Speiseplan
- keine Vertragsbindung oder Mindestabnahme
- Auslieferung überall im Stadtgebiet

Einfache Bestellung und Beratung:
Telefon: 0341 4783660
Mail: essenaufradem@volkssolidaritaet-leipzig.de

Unsere umfangreichen Speisepläne sowie das **neue Online-Bestellformular** finden Sie unter www.volkssolidaritaet-leipzig.de.

Jetzt neu: Bestellung online!